

# KMD

KLINIKUM MAGDEBURG

FEBRUAR 2023

Mit Menschen. Für Menschen.



FÜR SIE ZUM  
MITNEHMEN.



## Willkommen

Ausländische Fachkräfte in der Pflege

## Grassierendes Virus

Notstand in der Kinderklinik

## Unsere „Ironfrau“

Oberärztin Dr. Stefanie Nowak



## INHALT

### KLINIKWELT

RS-Virus bringt Ärzte und Pflegende an ihre Grenzen	4
Artis Q – die neue Angiografieanlage	6

### BLICKPUNKT

Orthopäden helfen bei Skoliose	7
--------------------------------	---

### HIER BEI UNS

Chefarzt PD Dr. Fred Draijer geht in den Ruhestand	8
--	---

### MIT MENSCHEN. FÜR MENSCHEN.

Unterstützung für das ausländische Fachkräfteteam	10
---	----

### AUSBILDUNG

Leonie Bohne und Ronja Heinrich berichten von ihrer Arbeit	12
--	----

### PANORAMA

ONKO-Experten-Sprechstunde zu „Leben mit Stoma“	13
ONKO-Treff 2023	13
Erlös aus Kuchenbasar für die Aktion Wünschewagen	14
Birgit Hinz ist neue Patientenfürsprecherin	14
Spenden für die Kinderklinik	14

Oberärztin Dr. Stefanie Nowak startete beim Ironman	15
---	----

### RATGEBER

Brainfood – Nervennahrung fürs Gehirn	16
---------------------------------------	----

### KOOPERATION

Domizile für größere Familien durch Umbau	17
---	----

### SERVICE

Angebote unseres Hauses	18
-------------------------	----

### KONTAKT

Unsere Zentren und Kliniken	19
-----------------------------	----



#### Titelfoto:

Neurologe Dr. Denis Schumacher und Fachschwester Notfallpflege, Candy Friedrich, weisen Ihsen Kaabi ein.

## Klinikum zählt laut Stern-Ranking zu den besten Arbeitgebern

Das sind gute Nachrichten: Das Klinikum Magdeburg belegt im „Stern“-Ranking „Beste Arbeitgeber Deutschlands“ in der Kategorie „Gesundheit & Soziales“ Platz 9. Damit zählt das Haus klar zum bundesweiten Spitzenfeld; zwischen Platz 1 und Platz 9 liegen gerade mal 1,37 Score-Punkte Abstand. Entsprechend groß war die Freude im

Klinikum, als der „Stern“ das Ranking veröffentlichte. Eine ganze Reihe namhafter Uni-Kliniken werden danach hinter dem Klinikum Magdeburg gelistet. Evaluiert wurden die Klinika vom unabhängigen Marktforschungsinstitut Statista. Grundlage für die Rangliste waren rund eine Million Beurteilungen.

Seit einiger Zeit geht das Klinikum Magdeburg neue Wege im Personalmarketing und fördert dabei u. a. die Kreativität der eigenen Mitarbeitenden. Dazu in Kürze mehr auf unseren Social Media Kanälen. Auch das Recruiting-Team ist professionell und ambitioniert. Dazu gehört u. a. Pflegekräfte aus dem Ausland (Ukraine, Tunesien, Philippinen) erfolgreich zu integrieren.

Generell gilt: allen Mitarbeitenden ein gutes Arbeitsklima zu bieten, sie zu fördern, Entwicklungschancen aufzuzeigen. Die Botschaft: Wer Ideen umsetzen und damit nach vorne will, ist willkommen. Flache Hierarchien, viele junge Teams, flexible Arbeitszeiten (z. B. „Flex-Pool“ in der Pflege). Möglichkeiten gibt es genug. Branchenübergreifend ist das Klinikum Magdeburg im „Stern“-Ranking bester Arbeitgeber auf Platz 202 von 1.300 Unternehmen, darunter auch viele DAX-Riesen und Großkonzerne.



## EDITORIAL

### Liebe Leserinnen und Leser,

meine besten Wünsche für das auch im Februar noch recht junge Jahr möchte ich mit der Hoffnung und Zuversicht verbinden, dass wir 2023 etwas schneller und besser vorankommen, als uns das in der zurückliegenden Zeit möglich war. Corona, Inflation, galoppierende Energiepreise – die damit verbundenen Belastungen gehen an niemandem vorüber. Erst recht nicht an Kliniken. Auch in unserem Haus trafen immer mehr neue Probleme auf alte und ließen sich letztlich – trotz immenser Anstrengungen – nur noch schwer kompensieren. Unterdessen werden immer weniger Fallpauschalen, also unserer Leistungen, ausreichend finanziert. Ganz auf der Strecke geblieben ist die angemessene Bezahlung unserer mittlerweile 13 Fachzentren, in denen interdisziplinäres Miteinander unterschiedlicher Professionen Diagnose und Therapie deutlich optimieren. Deshalb Schluss mit den ruinösen Sparzwängen. Ich erwarte von der Politik mehr als ein Reförmchen. Wir können die medizinische Versorgung nur dann auf hohem Niveau sicherstellen, wenn von Sachverstand diktierte tragfähige Konzepte auf die Zukunft der Kliniken ausgerichtet sind. Damit verbinde ich zugleich die Herausforderung an uns selbst, klug mit Ressourcen umzugehen, Tag für Tag das Beste zu geben für unsere Patienten, für unser Klinikum, für die Region.



Ihr

**Prof. Dr. med. Jörg Franke**

Ärztlicher Direktor der Klinikum Magdeburg gemeinnützige GmbH

## Impressum

### Herausgeber:

Klinikum Magdeburg gGmbH  
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg  
PF 1220, 39002 Magdeburg  
Telefon: 0391 791-0  
E-Mail: [info@klinikum-magdeburg.de](mailto:info@klinikum-magdeburg.de)  
Internet: [www.klinikum-magdeburg.de](http://www.klinikum-magdeburg.de)  
Willi Lamp (v.i.S.d.P.)

**Alle abgebildeten Personen ohne Maske sind tagesaktuell getestet, geimpft oder genesen.**

### Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH  
Agentur für Kommunikation | PR | Qualitätsmanagement  
Albert-Vater-Str. 70, 39108 Magdeburg  
Telefon: 0391 7310677  
E-Mail: [agentur@az-publica.de](mailto:agentur@az-publica.de)  
Internet: [www.az-publica.de](http://www.az-publica.de)

### Foto:

Klinikum Magdeburg gGmbH; AZ publica GmbH; AZ publica

### Druck:

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

### Weitere Infos über das KMD:



# Ein Virus bringt Ärzte und Pflegende an ihre Grenzen

Ganz munter strampelt die kleine Shally, hebt ihre Ärmchen, versucht ein Lächeln. Kaum zu glauben, dass Mama Janine Eiserbeck 24 Stunden zuvor noch um ihr Leben gebangt hat. Das drei Monate alte Mädchen kam mit Verdacht auf das lebensgefährliche RS-Virus in die Klinik. Es hatte sich wohl bei seiner zweieinhalbjährigen Schwester infiziert.

„Erst war unsere Große im Krankenhaus, jetzt bin ich mit der Kleinen hier. Schlimmer geht's kaum. Zum Glück kam Shally gleich an das Atemgerät. Danach ging es ihr schnell besser“, erzählt die etwas erschöpfte, aber glückliche Mama. Das unscheinbare Gerät ermöglicht eine High-Flow-Sauerstofftherapie. „Die erwärmte und befeuchtete Atemluft kann die Sauerstoffzufuhr deutlich verbessern“, erklärt Dr. Matthias Heiduk, Chefarzt der Kinderklinik. „Wir sind deshalb froh, mittlerweile drei dieser Geräte einsetzen zu können.“ Doch gerade im Dezember reichten oft weder Geräte, noch Betten. Ärzte und Pflegende waren im Dauerstress. Das RS-Virus hatte auch die Magdeburger Kinderklinik an ihre Grenzen gebracht. Die geringere Immunität als Folge der strengen Hygienemaßnahmen während der Pandemie hatte die Anzahl der Infektionen enorm in die Höhe schnellen lassen. Ein Fakt, der politische Fehlentscheidungen der Vergangenheit schmerz-



**Diese unscheinbaren Geräte können Großes leisten. Sie machen eine High-Flow-Therapie möglich, durch die die Sauerstoffzufuhr deutlich verbessert und Leben gerettet wird.**



**Teamleiterin Simone Kellermann und Janine Eiserbeck sind froh, dass die kleine Shally über den Berg ist. „Ich hatte einfach nur Angst.“**



**Dr. Matthias Heiduk, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**

lich in den Vordergrund rückte. Matthias Heiduk: „Das Wasser stand uns oft bis zum Hals, weil Kinderkliniken im Umfeld geschlossen worden waren.“ Ein Blick auf den Einsatzplan der Pflegekräfte unterstreicht die Worte des Chefarztes. „Meine 70 Überstunden allein im Dezember sind keine Ausnahme. 63, 51, 68 so geht es munter weiter“, sagt Teamleiterin Simone Kellermann. Zum Glück ebbt die RS-Virus-Welle langsam ab. Doch Entwarnung gebe es noch nicht.

Die kleine Shally ist dafür nur ein Beispiel. Mit ihr und Mama Janine liegen auch Susan Frisch und ihre knapp vier Wochen alte Marianna im Zimmer. Auch ihr half die High-Flow-Therapie

über die schlimmsten Stunden. Nun schlummert sie ganz ruhig in Mamas Armen. „Vier Tage haben wir gebangt.“

**„Die ungewöhnlich starke RS-Viruswelle hat unsere Probleme dramatisch zugespitzt. Damit umzugehen war für uns alle sehr schwer.“**

**Dr. Matthias Heiduk, Chefarzt**

In die Dankbarkeit der zweifachen Mutter mischt sich leise Kritik: „Ich hätte mir mehr Informationen über die Behandlung meiner Tochter gewünscht.“ Simone Kellermann, die seit Dezember kaum einen freien Tag hatte, nickt, entschuldigt sich, erklärt dann aber doch: „Bei Lebensgefahr funktionieren wir nur noch.“ Retten vor reden – so die Maxime. Verständnis für die kritischen Worte hat auch Chefarzt Heiduk. Er erklärt die dramatische Notlage auf der Kinderstation: zu viele, sehr kranke, meist erst wenige Woche alte Patienten, viel zu wenig Personal. Physische und psychische Belastungen hätten kaum höher sein können. Fast alle im Team wurden krank, haben sich angesteckt oder konnten einfach nicht mehr. „Alle sind auf dem Zahnfleisch gelaufen. So was habe ich noch nie erlebt.“ Auch nicht auf der Kinderinten-

# und zwingt die Politik zum Umdenken

sivstation der Uni, wo Simone Kellermann 20 Jahre lang gearbeitet hat. „Was machst du, wenn die Station voll ist und die Notaufnahme noch mehr schwerkranke Kinder, meistens Säuglinge meldet? Der reine Wahnsinn.“ Chefarzt Heiduk formuliert es so: „Der Einsatz, das System nicht kollabieren zu lassen, war enorm.“ Dennoch hat die Magdeburger Kinderklinik oft noch Amtshilfe geleistet. Es gab Anfragen aus Niedersachsen, Berlin, Brandenburg. „Wenn wir helfen konnten, haben wir es getan.“ So auch bei einem Kind aus Hannover. Die dortigen Ärzte hatten zuvor über 20 Kliniken angefragt. Ohne Erfolg. Leider hat sich der Zustand des Kindes hier weiter verschlechtert, so dass wir wiederum Mühe hatten, einen Platz auf einer Kinderintensivstation zu finden. Nach etlichen erfolglosen Versuchen, hatten wir in Leipzig Glück.“ Wir konnten das Kind im schlechten Zustand mit dem Hubschrauber verlegen, es bedurfte noch über vier Wochen einer Therapie auf der Intensivstation in Leipzig. Das Beispiel zeigt, wie es um die Situation der Kinderkliniken in Deutschland bestellt ist.



**Fünf von 24 Pflegenden der Kinderstation. „Ganz langsam zieht wieder die Normalität ein“, sagt Teamleiterin Simone Kellermann (2. v. r.).**

Die Politik scheint den Weckruf jetzt gehört zu haben. „Das in Aussicht gestellte finanzielle Entlastungspaket wird nicht

reichen“, ist der Chefarzt sicher. Zumal auch hier wieder das Gießkannenprinzip angewendet werden soll.



**Chefarzt Dr. Matthias Heiduk am Bett von Susan Frisch, deren Töchterchen sich mit dem RS-Virus infiziert hatte. Nach banger Tagen ist Marianna auf dem Weg der Besserung.**

Der Erfolg hat viele Mütter und Väter – von Herstellern, Bauverantwortlichen, Sponsoren bis zu den Betreibern, denen die rund eine Million teure Investition sichere, schnellere und bessere Behandlungen erlaubt.



## Neue Technik bei Schlaganfällen & Co.

Von einem neuen Level an Performance und Präzision spricht Hersteller Siemens, von einem Quantensprung Radiologie-Chefarzt Dr. Ulf Redlich. Mitte Januar wurde eine neue Angiografieanlage offiziell eingeweiht.

Ob komplizierte Gefäßerkrankungen, Gefäßmissbildungen, -verschlüsse bzw. -verengungen wie bei Schlaganfällen, aber auch Aneurysmen (Gefäßausstülpungen) oder Tumorgefäße – die neue Anlage Artis Q steht für ein breites

Spektrum in der Gefäßmedizin. „Ich freue mich, meiner Kernkompetenz, der minimal-invasiven Behandlung von neurovaskulären Erkrankungen, nun noch besser entsprechen zu können“, so die leitende Oberärztin der Neuroradiologie Dr. Anja Lenz.

Dank der zeitgleichen Durchleuchtung des jeweiligen Behandlungsfeldes aus zwei Richtungen liefert Artis Q – anders als sein Vorgänger – hochauflösende dreidimensionale Bilder. Der Katheter gelangt zudem schneller und sicherer ans Ziel. Ein Gewinn insbe-

sondere für Schlaganfallpatienten, denn hier zählt jede Sekunde. Aber auch lebensgefährliche Aneurysmen können nun minimal-invasiv behandelt werden. Anja Lenz: „Die hochauflösenden Bilder erlauben uns, mit einem sehr dünnen Katheter direkt in das Aneurysma zu gelangen, es mit Platinspiralen auszufüllen und so eine Blutung zu verhindern. Das ist natürlich sehr viel schonender als eine Operation. Außerdem bietet uns die neue Anlage deutlich bessere Nachverarbeitungssoftware und die Möglichkeit der hochauflösenden CT-Bildgebung, so dass auch kleinste Strukturen im Kopf, wie zum Beispiel die Gehörknöchelchen detailgetreu dargestellt werden können.“

Ulf Redlich, der zugleich Strahlenschutzbeauftragter des Klinikums ist, hebt ein weiteres Plus hervor: Die deutlich geringe Röntgenstrahlung selbst bei langwierigen Untersuchungen. Davon profitieren Patienten ebenso wie Ärzte und medizinisch-technische Assistenten. Und selbst die Menge des Kontrastmittels, das zur Darstellung der Gefäße gespritzt werden muss, kann reduziert werden. „Doppelt so viel Erkenntnis bei weniger Kontrastmittel“, bringt es Anja Lenz auf den Punkt.



Dr. Anja Lenz, lfd. Oberärztin Neuroradiologie, und Chefarzt Dr. Ulf Redlich machen den Weg frei für den Regelbetrieb der Angiografieanlage.

# Skoliose: Orthopäden machen Schiefes wieder gerade

Ein krummes Bäumchen, das fest an einen Stab gebunden ist – diesen Vergleich bemühte 1741 der Pariser Kinderarzt Nicolas Andry, um die Behandlung der Skoliose darzustellen. Erstmals beschrieben allerdings wurde die Krankheit (griech. Skoliose = Krümmung) bereits vor über 2.000 Jahren von Hippokrates.

„Meist entsteht Skoliose bei Kindern zwischen dem zehnten und 18. Lebensjahr“, so Orthopädie-Oberärztin Dr. Katharina Meiler. Die gebürtige Fränkin stieß direkt nach ihrem Studium an der Uni Magdeburg zum Orthopädie-Team des Klinikums. Mit Chefarzt Prof. Dr. Jörg Franke kam frischer Wind in die Orthopädie, auch Skoliose-Behandlungen rückten mehr ins Blickfeld. „Heute“, so Katharina Meiler, „sind wir Mitglied im bundesweiten Skoliose-Netzwerk, beteiligen uns an einer großen Deformitäten-Studie (die den Magdeburgern übrigens gute Er-

gebnisse bescheinigt) und sind in Sachsen-Anhalt eine der wenigen Kliniken, die Skoliose operieren.“ Wobei eine OP immer die letzte Option sei. Von den etwa 200 Kindern und Jugendlichen, die jährlich in die Skoliose-Sprechstunde des klinikeigenen MVZ kommen, müssen lediglich fünf bis sechs operiert werden. „Unser Grundsatz: konservativ vor operativ. Unser Ziel: Den Zustand der Erstvorstellung zu erhalten.“ Skoliose sei zwar nicht heil-, aber gut behandelbar.



**Dr. Nicolas Andry hat 1741 nicht nur das Standessignum der Orthopädie kreiert, er war auch deren Namensgeber (griech: orthos = richtig, paideia = Ausbildung)**

Können bei Krümmungen bis 20 Grad Physiotherapien sehr gut helfen, wird bei 20 bis 40 Grad zusätzlich meist zu maßgefertigten Korsetts geraten, die bis zum Abschluss des Knochenwachstums getragen werden müssen. Besonders Jugendliche empfinden das oft als lästig. „Aber was sein muss, muss sein“, sagt die Oberärztin, die erst bei Krümmungen über 45 Grad zur OP rät. Zuvor müssten alle konservativen Therapien ausgeschlossen werden. Eigens für Skoliose-OP haben Klinik-orthopäden einen strukturierter Behandlungspfad, der jeden Schritt detailliert abbildet. Zudem werden in die Planungen der mehrstündigen, komplizierten Eingriffe die Chefärzte Anästhesie und Intensivmedizin, Dr. Christiana Hesse und Prof. Dr. Martin Sauer, sowie die Ärzte der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin unter Leitung von Dr. Matthias Heiduk einbezogen. Multi-professionelles Wirken, das zu den Therapieerfolgen beiträgt.



Oberärztin Dr. Katharina Meiler (l.) und Studienassistentin Anne Wustmann vor einer Röntgenaufnahme, die die Wirbelsäule eines 14-jährigen Mädchens vor (r.) und nach der mehrstündigen OP-Korrektur zeigt. Deutlich zu sehen: Die Wirbelsäule ist kaum noch gekrümmt.

# Das Feld ist gut bestellt, diese Gewissheit begleitet

Er hat die Klinik für Unfallchirurgie aufgebaut, sich für das Überregionale Traumazentrum sowie die in der Unfallchirurgie höchste Versorgungsstufe „Schwerstverletztenverfahren“ stark gemacht, über Jahre die Geschichte des gesamten Klinikums als Ärztlicher Direktor mitbestimmt – nun verabschiedet sich der Chefarzt Unfallchirurgie, Priv.-Doz. Dr. Fred Draijer, nach über 20 Jahren in Magdeburg in den Ruhestand.

Nach den Stationen Bremen, Kiel und letztlich Magdeburg steht Fred Draijer erneut auf dem Startblock. Bereit für den Sprung in ein neues Leben. Ein grundlegend anderes, das ist ihm klar. Aber vielleicht liegt gerade darin eine neue Herausforderung. Auch Loslassen will gelernt sein. „Die Richtschnur für meine Familie war immer der Beruf.“ Der zog den Unfallchirurgen Anfang 2003 nach Magdeburg. „Alles war absolutes Neuland, die Stadt und

überhaupt der Osten.“ Ein Wagnis, das er ohne die Rückversicherung der Kieler Klinikumsleitung, wiederkommen zu können, vielleicht nicht eingegangen wäre. „Einige Kollegen hatten ja regelrecht vor dem Osten gewarnt.“ Aber es gab auch Zuspruch. „Rückblickend denke ich, dass es meine Frau anfangs am schwersten hatte. Sie war ja mit unseren beiden Töchtern, damals zwölf und ein Jahr alt, zunächst allein im 400 Kilometer entfernten Kiel geblieben.“

**„Das Klinikum hat schon viele Stürme überstanden. Es wird auch die aktuelle Krise meistern.“**

PD Dr. Fred Draijer, Chefarzt

20 Jahre später ist Magdeburg den Draijers Heimat und die Unfallchirurgie in Olvenstedt, die es damals als eigenständige Klinik noch gar nicht gab, spielt in der ersten Liga. „Ich habe zwei Jahre gebraucht, um alles ins Lot zu bringen“, sagt der Chefarzt rückblickend. Dabei hatten sowohl der damalige Chirurgiechef, Prof. Dr. Winfried Mokros als auch Dr. Frank Wolter, der spätere Chefarzt Gefäßchirurgie, die Entscheidung für eine eigenständige Klinik Unfallchirurgie durchaus begrüßt. Dennoch gab es Widerstände, Reibungen. „Das begann schon mit der anfänglichen Pendelei zwischen Altstadt und Olvenstedt und



Das Feld ist gut bestellt. Dafür hat PD Dr. Fred Draijer in den vergangenen Jahren gesorgt. Eine Gewissheit, die den Abschied etwas leichter macht.



# den Abschied nach 20 Jahren



Dieses Foto kam per Post mit einem herzlichen Dankeschön. Es war vor der Entlassung von M. Ollesch-Becker aus Moers entstanden. Neben Fred Draijer Jan Köhler, heute Oberarzt.



Eigens aus Oldenburg war der Vater angereist, um sich während eines Tages der offenen Tür am Klinikum vom Tun seines Sohnes Fred Draijer zu überzeugen.

den unterschiedlichen Herangehensweisen in beiden Häusern. Und dann kam da noch der Draijer mit wieder anderen Ideen.“ Sein Ziel von Anfang an: eine moderne, innovative Unfallchirurgie. Dass er dafür 24/7, also rund um die Uhr erreichbar war, sich bei Problemlösungen in die erste Reihe stellte, statt lange zu diskutieren, den Patienten stets als das Maß aller Dinge sah, für den sich alle Mühe lohnte, überzeugte Skeptiker, motivierte das Team. Nun die Verant-

wortung loszulassen, Abschied zu nehmen von Ärzten und Pflegenden – Fred Draijer weiß heute noch nicht, ob und wie schwer ihm das fällt. Im neuen Leben anzukommen, dabei wird auch ein Nachbar helfen, der den Nichtangler Fred Draijer auf eine Angeltour nach Norwegen eingeladen hat. „Ich fahre mit. Im Mai geht es los.“ Genau dieser Nachbar hatte den Draijers geholfen in Magdeburg heimisch zu werden. „Wir waren zu seiner Ge-

burtstagsfeier eingeladen. Vorgestellt wurden wir mit den Worten: „Hier sind unsere neuen Nachbarn und der Beweis, dass es auch nette Wessis gibt.“ Der Beginn einer Freundschaft. Seiner Klinik wünscht der scheidende Chefarzt einen Vollblut-Unfallchirurgen als Nachfolger, der den eingeschlagenen Weg fortsetzen will und kann.



Längst haben auch Leuchtkästen zur besseren Darstellung von Röntgenaufnahmen ausgedient.

Die letzte OP im Krankenhaus Altstadt. Wenig später wurde der Umzug mit einem Straßenbahndie nach Olvenstedt symbolisch vollzogen. Fotos (4): privat



# Ahlem und Ihsem sind angekommen im Klinikum, doch



Integrationsmanagerin Marina Weidner (l.) und Andrea Boek (r.), praktische Begleitung, liegt am Herzen, dass neue Pflegekräfte möglichst schnell selbstständig arbeiten können.

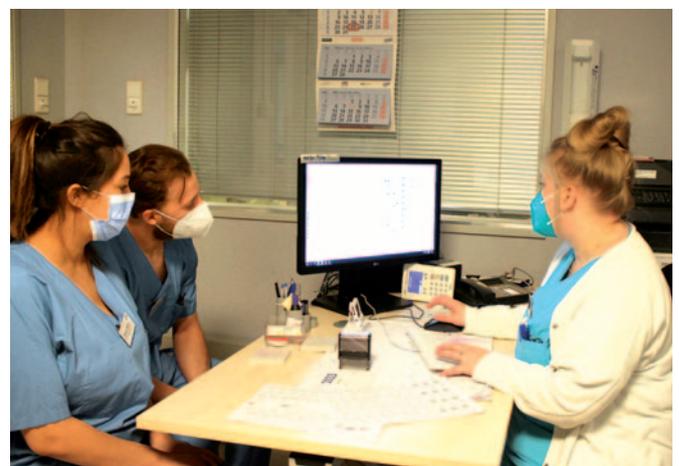
Herzlich willkommen im Klinikum. Das mittlerweile internationale Fachkräfteteam unterstützen seit Mitte Januar auch ein Ehepaar aus Tunesien sowie seit Februar fünf weitere Ukrainerinnen und sieben Filipinos.

Alle sprechen deutsch, alle sind ausgebildete Pflegekräfte und haben in ihrer Heimat bereits in ihren Berufen gearbeitet. Doch das reicht nicht für die Anerkennung in Deutschland, die Vo-

oraussetzung für das selbstständige Arbeiten am Patienten ist. Integrationsmanagerin Marina Weidner stellt sich auch dieser Herausforderung, denn zunächst müssen viele bürokratische Hürden überwunden werden. „In Sachsen-Anhalt ist das leider ein sehr langwieriger Prozess. Wir arbeiten daran, ein Netzwerk auszubauen, um so schneller Behördengänge zu erledigen.“ Bis die „Neuen“ das Anerkennungsverfahren durchlaufen ha-

ben, ihre Kenntnisprüfung ablegen und selbstständig am Patienten arbeiten dürfen, werden mindestens zehn Monate vergehen.

Auch Ahlem Hasni und Ihlem Kaabi arbeiten vorerst als Pflegekräfte in Anerkennung, das heißt, immer unter Anleitung einer erfahrenen Fachkraft. Nach frühestens drei Monaten kann das tunesische Ehepaar die geforderte B2-Sprachprüfung ablegen. Erst dann beginnt der Vorbereitungskurs mit ab-



An der Anmeldung zur Notfallambulanz erfährt Ahlem Hasni von Michaela Krense (l.), worauf es in der Anmeldung ankommt. Innerhalb von zehn Minuten schätzt Sara Hunger (r.) danach die Dringlichkeit der Behandlung ein.

# der Weg zur anerkannten Pflegekraft ist noch weit

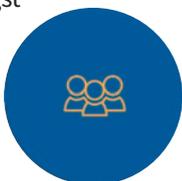
schließender Kenntnisprüfung. „Es gibt vieles, was hier doch anders ist“, sagt Ihsen, der zum ersten Mal in einer Notaufnahme arbeitet. „Wiki“, wie er hier seiner hellen Haare wegen von allen genannt wird, will schnell lernen und ist froh über das gute Miteinander. Genau das will Andrea Boek möglichst beiden Seiten erleichtern. Seit Anfang Februar begleitet die Fachschwester, die 25 Jahre lang in der Notaufnahme des Klinikums gearbeitet hat, die Einarbeitungsphasen von in- und ausländischen Neueinsteigern. „Integration“, sagt sie, „gelingt nur im guten Miteinander – angefangen bei Praxisanleitern über Mentoren bis zu einzelnen Pflegenden.“

**„Die Ente ist bei uns eine Urinflasche. Für Migranten das Tier im Zoo. Ohne Erklärung geht nichts.“**

Andrea Boek

Bereits seit 2019 – so Pflegedirektor Ingolf Drube – bemühe sich das Klinikum gezielt um geeignete Pflegekräfte aus dem Ausland. In der Regel laufe das über zwei Agenturen – eine deutsche sowie eine zweite im jeweiligen Heimatland. „Das kostet oft deutlich mehr Zeit, ganz zu schweigen von den anfallenden Kosten. Wir sind jetzt so fit, zumindest den heimischen Part selbst zu schultern.“ Die Feuertaufe ist bestanden. Nachdem ein Vermittlungsversuch zum Anwerben philippinischer Pflegekräfte gescheitert ist, hat Marina Weidner im vergangenen Jahr den direkten Draht gesucht und zehn Filipinos für das Klinikum gewinnen können.

„Wir brauchen gute Pflegenden, die sich langfristig für unser Klinikum entscheiden“, sagt Andrea Boek. Sie möchte bewegen, damit neuen Mitstreitern der Einstieg leichter fällt. Als sie das tunesische Paar unlängst durch das Klinikum führte, staunte Ahlem: „Dich kennen ja alle und alle haben dich lieb.“



Pflegedirektor Ingolf Drube nahm sich am ersten Tag die Zeit, Ahlem Hasni und ihrem Ehemann Ihsen Kaabi Strukturen im Klinikum zu erläutern.



Neurologe Dr. Denis Schumacher und Fachschwester Candy Friedrich erklären Ihsen, welcher Patient laut Triage-System der nächste ist.

Willkommenskultur zeigt sich auch hier: Mitarbeitende des Klinikums spenden für ihre neuen Kollegen. „Super“, sagt Marina Weidner.



# Mega: Das Team, die Ausbildung, die Klinik

Von der Schulbank in den OP – der Sprung ins kalte Wasser liegt für Leonie Bohne und Ronja Heinrich erst wenige Monate zurück. Und doch sagen beide: Wir sind angekommen. Im Klinikum absolvieren sie ihre praktische Ausbildung zur Operations- bzw. Anästhesietechnischen Assistentin (OTA/ATA).

Weiter reine Theorie – nach zwei Jahren Schulstress wegen Corona? „Auf keinen Fall!“ Darin waren und sind sich die beiden 18-Jährigen einig. Ihr Ziel: Ein anspruchsvoller, herausfordernder Beruf in der Medizin. Mit der Ausbildung zur OTA bzw. ATA haben sie sich auf den Weg zu ihren Traumjobs gemacht.

„Nach einem Pflegepraktikum in der 9. Klasse war mir eigentlich klar, dass es dieser Bereich nicht unbedingt sein muss“, sagt Leonie, die sich daraufhin umfassend über Alternativen informiert und letztlich entschieden hat: „Ich will OTA werden.“ Und damit praktisch die rechte Hand des Operateurs. Da Ronja die Anästhesie noch ein bisschen spannender findet, hat sie sich um einen ATA-Ausbildungsplatz beworben – gleich an mehreren Häusern – es sollte ja klappen. An Zusagen mangelte es nicht. Dennoch fiel weder Ronja noch Leonie die Entscheidung für das Klinikum Magdeburg schwer. Leonie: „Mein Bauchgefühl hat gesagt: Hier bist du richtig. Und daran hat sich bis heute nichts geändert.“

Längst sind Ronja und Leonie im großen OP-Trakt mit den insgesamt zwölf Sälen nicht mehr nur Zuschauer. „Wir dürfen schon viele Arbeiten übernehmen. Natürlich immer unter Anleitung. Hier geben uns alle das Gefühl, richtig dazugehören.“ Die ATA, die OTA, die Ärzte und besonders natürlich die über zehn Praxisanleiter im OP, die die Azubis unter ihre Fittiche nehmen, unter deren Anleitung sie arbeiten, die erklären, Fragen beantworten, auch mal Mut machen. „Die sind super“, sagen beide. Ob sie später doch noch studieren? Kann, muss aber nicht sein. „Erst mal die Ausbildung, dann sehen wir weiter.“



Leonie (l.) zog der Ausbildung wegen von Dessau nach Magdeburg, Ronja wohnt noch in Domersleben. Beide lieben Tiere, haben Katzen, Ronja auch Hunde.

## BERUFE MIT ZUKUNFT: ATA UND OTA

**ATA – Anästhesietechnische Assistenten** unterstützen Anästhesisten vor, während und nach der OP. Dazu zählt Patienten vor der OP Mut zuzusprechen, Narkosen vorzubereiten, Vitalfunktionen zu überwachen.

**OTA – Operationstechnische Assistenten** sind die rechte Hand des Operateurs, verantworten u. a. Hygiene und Sterilität im OP, reichen während der OP Instrumente und Materialien zu.

### Zugangsvoraussetzungen:

- mindestens Realschulabschluss
- Interesse an medizinischem Fachwissen
- Teamfähigkeit, Empathie

### Ausbildung:

- 3 Jahre, Start jeweils August/September
- 2.500 Stunden praktische Ausbildung in unterschiedlichen Fachbereichen
- 2.100 Stunden Theorie am IWK Magdeburg

### weitere Infos:

[www.klinikum-magdeburg.de/karriere/wir-als-ausbildungsunternehmen/](http://www.klinikum-magdeburg.de/karriere/wir-als-ausbildungsunternehmen/)



## Prof. Ridwelski beantwortet online Fragen zum Thema Darmkrebs

„Leben mit einem Stoma“ – zu diesem Thema bietet die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft am Mittwoch, den **15. März 2023 von 15 bis 16 Uhr** eine virtuelle ONKO-Expertensprechstunde an.

Chefarzt Prof. Dr. Karsten Ridwelski, Leiter des Darmkrebszentrums, kennt Ängste und Unsicherheiten von Patienten, die mit der Diagnose Darmkrebs und eventuell auch mit der Notwendigkeit eines künstlichen Darmausgangs konfrontiert werden. Er will deshalb Fragen zum Thema beantworten:

- Wie kann Darmkrebs vermieden werden?
- Wann wird ein Stoma angelegt?
- Gibt es Unterschiede zwischen einem Dünndarm- und Dickdarmstoma?
- Wann findet eine Rückverlegung eines Stomas statt und wann wird ein Dauerstoma empfohlen?
- Welche Rolle spielt die Ernährung bei einem Stoma?
- Gibt es allergische Reaktionen bei einem Stoma und was bedeutet Stoma?



**Prof. Dr. Karsten Ridwelski,**  
Chefarzt der Klinik für Allgemein-  
und Viszeralchirurgie

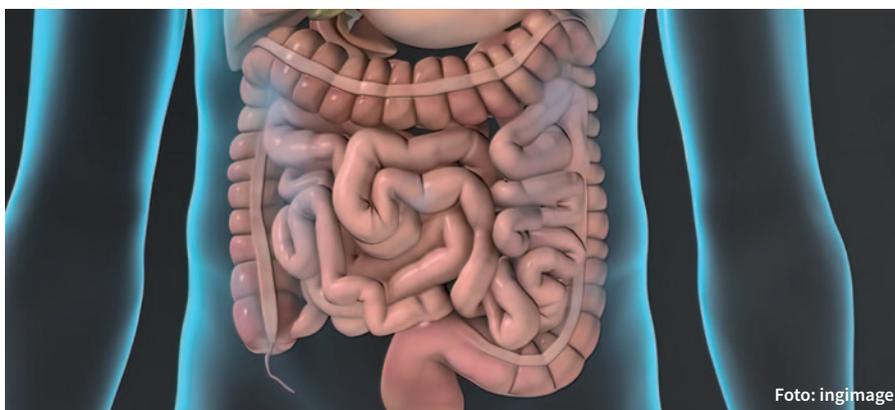


Foto: ingimage

### INFO

**Online Expertensprechstunde – „Leben mit einem Stoma“**

**Anmeldung unter:**

Telefon: 0391 56 93 88 00

E-Mail: [info@sakg.de](mailto:info@sakg.de)

QR Code: 

Die Teilnahme ist kostenfrei.



## EINLADUNG ZUM ONKO-TREFF

**Thema:** Sozialdienstangebote – Reha und Gelder beantragen

**Datum:** 13. 3. 2023

**Uhrzeit:** 16.00 bis 17.30 Uhr

**Ort:** Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin, Raum Onkologische Tagesklinik im Haus D

**Wir bitten um Anmeldung unter:**

Telefon: 0391 791-5630

**Referenten:**

Grit Fischer und Franziska Kirchner, Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes

**Hier finden Sie weitere Themen und Termine zu unseren Veranstaltungen:**



## Mit dem Wunschewagen letzte Träume erfüllen

Menschen in ihrer letzten Lebensphase einen ganz besonderen Wunsch erfüllen, ein wenig Freude schenken – diese Gedanken bewegten Initiatoren des Arbeiter-Samariter-Bundes den „Wunschewagen“ rollen zu lassen. Ein Projekt, das ausschließlich aus Spenden finanziert wird und dem sich immer mehr Magdeburger anschließen. So hatten sich am Neujahrstag über 200 Landwirte mit ihren Traktoren an einer Lichterfahrt beteiligt, an deren Ende fast 13.000 Euro gespendet wurden. Auch das Team der Station A3.2 wollte helfen, Schwerstkranken Wünsche zu erfüllen. Stationsleitung Angela Kniep regte an Kuchen zu backen, der während eines Basars im Klinikum verkauft wurde. So kam eine Summe von über 2.250 Euro zusammen, die im Januar übergeben wurde.



Angela Kniep (M.) arbeitet schon viele Jahre mit dem ASB Wunschewagen Sachsen-Anhalt zusammen und engagiert sich gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Klinik für Neurologie für schwerkranke Patienten im Klinikum. „Mit dieser Spende können weitere Wunschfahrten erfüllt werden“, bedankt sich Birgit Unger (2. v. l.), ehrenamtliche Mitarbeiterin des ASB.



## Birgit Hinz ist die neue Patientenführerin

Birgit Hinz ist die neue Patientenführerin unseres Klinikums. Als Vermittlerin zwischen Patienten bzw. deren Angehörigen und dem Klinikpersonal möchte sie Patienten u. a. in der Wahrnehmung ihrer Rechte sowie bei der Durchsetzung ihrer Interessen gegenüber dem Krankenhaus und zuständigen Gesundheitsbehörden unterstützen. Wünsche, Vorschläge, Lob oder Kritik nimmt Birgit Hinz persönlich, telefonisch, schriftlich per E-Mail oder Brief entgegen.

Telefon: 0391 7912928

E-Mail: [patientenfuersprecher@klinikum-magdeburg.de](mailto:patientenfuersprecher@klinikum-magdeburg.de)

## Mutmachteddys und Tröstekätzchen

Wenn Marion Rappholz auf die Kinderstation kommt, bringt sie meist Geschenke mit. 706 Herzkissen, Drainagebeutel, Leseknochen und 654 Mutmachteddys allein seit März 2022. „Alles selbst genäht.“ Unterstützt wird die Chefarztsekretärin der Kinderklinik von ihrer Nachbarin Helga Gensch (r.) und neuerdings auch von Außenstehenden wie Jennifer Schlecht. Die hatten den 250-Euro-Erlös eines Kuchenba-

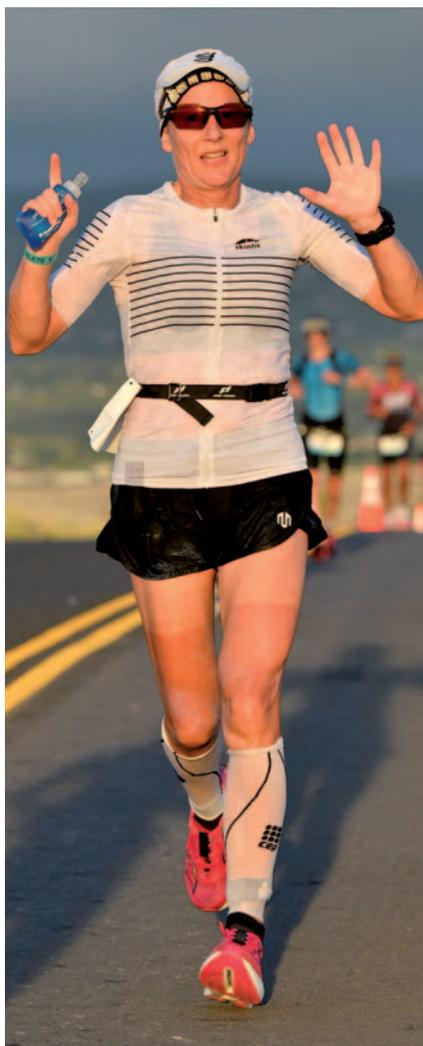
sars anlässlich ihrer Geschäftseröffnung „Eine Hand für alles“ für Stoffe und Füllmaterial gespendet. Von Sandra Gajewsky (auf dem Foto mit ihrem Ehemann) bzw. „Handmade by Sandra“ kamen weitere 150 Euro. „Ganz lieben Dank“, sagt Marion Rappholz, die jetzt auch Tröstekätzchen näht. Alle Beteiligten wurden vom Chefarzt zum Adventskaffee mit Besichtigung der Kinderstation eingeladen.



# Oberärztin startete beim härtesten Rennen der Welt

„Schwimme 3,8 Kilometer, radle 180 Kilometer, laufe 42,2 Kilometer. Prahle damit für den Rest deines Lebens.“ 1978 hatte John Collin zum ersten Ironman auf Hawaii aufgerufen. 44 Jahre später stand Dr. Stefanie Nowak am Startblock zum härtesten Wettkampf der Welt. Doch prahlen will und kann sie nicht.

Alles fing ganz unspektakulär an. Die beiden Mädchen der Nowaks (heute 22 und 24 Jahre alt) waren aus dem Größten raus. Für Stefanie, die nach der Geburt ihrer Großen gerade mal sechs Wochen zu Hause war, gab es bis dahin eigentlich nur Arbeit und Familie. Nach dem Studium hatte sie 1994 ihre Facharzt Ausbildung zur Anästhesistin begonnen. „Eigentlich wollte ich Internistin werden. Aber auf der Inneren gab es keine freie Stelle.“ (Heute kaum vorstellbar: Es gab Zeiten, in denen Ärzte Arbeit suchen mussten.) Im Nachhinein entpuppte sich die Anästhesie für Stefanie Nowak als ein Glückstreffer. „Ich bin nicht nur im OP, fahre Rettungsdienst, war lange auch im Hubschraubereinsatz. Sehr abwechslungsreich.“ Und doch sollte da noch ein bisschen mehr sein, als die Kinder groß waren und der Hüftumfang nicht mehr ganz im Idealbereich lag. Fitness, längere Läufe, später auch Marathons – die Oberärztin nahm sportlich Fahrt auf. 2018 weckte ein Fernsehbericht über den Ironman auf Hawaii ihren Ehrgeiz. „Dafür habe ich mit 50 richtig kraulen gelernt – gemeinsam mit meinem Mann – und konnte nach gut einem Jahr vier Kilometer im offenen Meer schwimmen.“ Doch wer an den Ironman-Weltmeisterschaften teilnehmen möchte, muss nicht nur gut schwimmen, Rad fahren und laufen können. Voraussetzung ist eine sehr gute Platzierung bei einem der mehr als 40 Rennen der IRONMAN-140,6-Serie, die weltweit stattfinden. „2021 hat das in Spanien geklappt.“ Kurz bevor Stefanie Nowak ihr Ticket einlösen wollte, wurde sie krank. Ein Infekt. „Da ich schon auf Hawaii war,



Von 150 Starterinnen in der Altersgruppe der 55- bis 59-Jährigen kamen 125 ins Ziel. Stefanie Nowak belegte den 28. Platz, trotzte heißen 30 Grad, der Luftfeuchtigkeit von über 70 Prozent und heftigen Seitenwinden. Fotos: Finisherpix



wollte ich nicht kneifen.“ Stefanie biss die Zähne zusammen, stürzte in die Fluten. „Beim Rad fahren hatte ich einen Hänger, wollte aufgeben. Zum Glück tauchte in der Wechselzone vorm Lauf diese Helferin mit Eiswürfeln auf.“ Die erfrischten und weckten die Lebensgeister. Beim Marathon schließlich fasste die Oberärztin, angefeuert und unterstützt von ihrem Mann an der Strecke, immer besser Tritt. Mit einer Zeit von 12:30:44 wurde die 55-Jährige 28. in ihrer Altersklasse. „Es hätte besser laufen können, aber letztlich bin ich stolz.“ Ob Stefanie Nowak noch einmal beim Ironman starten will? Aus dem anfänglichen „nie wieder“ ist ein „vielleicht“ geworden.

## ERNÄHRUNGSEXPERTE MARCO GRÖBKE:

# Brainfood heißt die Nervennahrung von heute

Brainfood heißt übersetzt „Gehirnfutter“. Das Gehirn arbeitet bei Tag und Nacht und verbraucht ca. 20 Prozent der aufgenommenen Energie. Es muss mit essentiellen Nährstoffen versorgt werden, um optimal arbeiten zu können. Durch die Auswahl bestimmter Lebensmittel und Mahlzeitenzusammensetzungen können wir unsere Denkleistung positiv oder negativ beeinflussen. Die üppige Mittagsmahlzeit, das späte Abendessen – viele kennen die Situation, dass Essen träge und müde machen kann. Wissenschaftliche Studien zeigen einen engen Zusammenhang zwischen unserer geistigen Leistungsfähigkeit und unserem Ernährungsverhalten.



Grundsätzlich gilt: regelmäßig hochwertige Nahrung zu sich nehmen, individuelle Mahlzeitenhäufigkeit beachten. Zu jeder Mahlzeit möglichst Gemüse oder Obst, Vollkornprodukte und Eiweiß kombinieren. Als Orientierung können die **zehn Regeln der DGE** (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) dienen.

Um Leistungstiefs zu vermeiden, können neben den Hauptmahlzeiten gesunde Snackalternativen helfen, die Denkleistung und das Leistungsvermögen zu steigern (siehe unten).

Ein sehr wichtiger Aspekt: regelmäßiges und ausreichendes Trinken. Durst ist das erste Warnsignal für einen Flüssigkeitsverlust und zeigt bereits einen Mangel von zwei Prozent an. Das allein kann schon eine verminderte Konzentrationsfähigkeit, Müdigkeit und Kopfschmerzen hervorrufen. Als Faustregel gilt: **200 ml pro Arbeitsstunde**. Empfehlenswert sind kalorienarme/-freie Getränke, wie z. B. Mineralwasser, Leitungswasser, ungesüßte Früchte- und Kräutertees, Saftschorlen, „aro-



Ernährungsexperte Marco Gröbke

matisierte“ Wasser (Ingwer, Zitrone).

In moderaten Mengen ist sogar Koffein gut fürs Gehirn, da es die Gefäße erweitert und die Konzentrationsfähigkeit erhöht. Als Alternative zum Kaffee hat sich grüner Tee bewährt, der ebenfalls wach machen kann. Da aber das Koffein langsamer an den Körper abgegeben wird, wirkt es länger und anhaltender.

Neben der Ernährung spielt der Lebensstil eine bedeutsame Rolle, um uns leistungsfähig zu fühlen. Eine ausreichende Bewegung – regelmäßiger, moderater Sport – sowie ein bewusster Umgang mit Stress sorgen für eine gute Balance, die uns im Alltag unterstützt.

*Kleiner Tipp: Regelmäßiges Stoßlüften verbessert die Luftqualität und steigert somit die Sauerstoffversorgung des Körpers.*

### NASCHEN MIT GENUSS – IDEEN FÜR ZWISCHENDURCH

Die gesunden „Snackalternativen“:

- Obst, Gemüsesticks, Rohkostsalate
- Trockenfrüchte (1–2 Stück)
- Gekochtes Ei
- Nüsse (gern Walnüsse oder Mandeln auf Grund ihrer günstigen Fettsäurezusammensetzung)
- Zartbitterschokolade (1 Stk.)
- Naturjoghurt mit Früchten
- Kakaobohnen (ganze oder zerkleinerte als Topping für Joghurt)

# Wohnungsbau: Aus zwei mach eine

## Wobau zaubert in historischer Magdeburger Siedlung mehr Platz für Familien

Die historische Curiesiedlung im Norden Magdeburgs wird (noch) familienfreundlicher: Die Wohnungsbau-gesellschaft Magdeburg (Wobau) baut in diesem Jahr weitere Wohnungen um, damit größere Familiendomi-zile entstehen. Aber auch bei der Energieversorgung geht die Wobau neue Wege und mustert alte Gashei-zungen zugunsten moderner Wärme-pumpen aus.

„Wohnungen mit vier Räumen und ausreichend Platz speziell für Familien mit Kindern sind in Magdeburg noch immer rar gesät und entsprechend ge-fragt. Unser Programm für mehr grö-ßere Wohnungen setzen wir deshalb auch in der Curiesiedlung konsequent weiter um, denn Magdeburg braucht mehr Kinderzimmer“, sagt Wobau-Geschäftsführer Peter Lackner. „Gleich-zeitig sind wir bemüht, die Abhängig-keit von Erdgas durch technische Umrüstungen Stück für Stück zu redu-zieren.“

Konkret wird das Wohngebäude in der Curiestraße 56 mit vier Hauseingän-

gen und drei Etagen voraussichtlich bis Ende des Jahres komplett umge-staltet, saniert und modernisiert. Seit Jahresbeginn wird das leergezogene Haus entkernt. „Dort gibt es bisher pro Etage zwei kleinere Wohnungen, ins-gesamt 24. Diese werden durch Ände-rungen der Grundrisse zusammen-

gelegt. Künftig werden wir dort insge-samt zwölf großzügige Vierraumwoh-nungen mit jeweils über 90 Quadrat-metern anbieten – im ruhigen, grünen Umfeld der Curiesiedlung unweit vom Magdeburger Zoo“, sagt Tobias Hoff-mann, Leiter der Wobau-Geschäfts-stelle Nord.

Neben jeweils zwei vorhandenen Log-gien an der Vorderseite des Wohn-hauses aus den 1930er Jahren erhält jede Wohnung einen großen Balkon an der Rückseite. Installiert wird außerdem eine Fußbodenheizung. „Erstmals verwenden wir in einem unserer Objekte eine Wärmepumpe, um die Gasheizungen abzulösen. Für das Warmwasser sind elektrische Durchlauferhitzer vorgesehen“, er-klärt Mike Rosner, Technischer Leiter der Wobau. „Ob auch eine Photovol-taikanlage zur Stromerzeugung ange-bracht werden darf, wissen wir derzeit noch nicht. Dazu sind wir in Gesprä-chen mit dem Denkmalschutz“, so Rosner. Vorstellbar sei zum Beispiel, Sonnenstrom für den Wärmepumpen-betrieb zu nutzen.

### HINTERGRUND

Die ab 1929 entstandene Curie-siedlung war von den Architek-ten Carl Krayl und Paul Wahl-mann im klaren und sachlichen Stil des Neuen Bauens geplant worden. Vorgärten, begrünte In-nenhöfe und heller Fassaden-putz setzten Akzente und neue Maßstäbe. Die Wobau hat heute in der Curiesiedlung rund 800 Wohnungen in ihrem Bestand. Diese werden nach und nach denkmalgerecht modernisiert.



In der Curiestraße entstehen zwölf großzügige Vierraumwoh-nungen mit jeweils über 90 Quadratmetern. Foto: Wobau

## UNSERE SERVICE-ANGEBOTE

### Cafeteria & Bäckerei

Mo. bis So. 5.30 bis 17.00 Uhr

### Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

### Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

### Ihre Anregungen

Ihre Meinung und Kritik ist uns genauso wichtig wie Ihre Zufriedenheit. Sprechen Sie uns daher direkt an: Tel. 0391 791-2026 oder per E-Mail an: [Qualitaetsmanagement@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Qualitaetsmanagement@Klinikum-Magdeburg.de)

### Internet

Die Internetnutzung im KMD ist kostenfrei. Hierfür erhalten Sie die Zugangsdaten bei der Aufnahme.

### Kantine

geöffnet für jedermann Mo. bis Fr. 8.00 bis 10.00 Uhr und 11.30 bis 13.30 Uhr

### Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme. Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1 € pro Stunde, 6 € Tageskarte). Die ersten 30 Minuten sind kostenfrei.

### Patientenfürsprecherin

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik bezüglich Ihres Aufenthalts in unserem Klinikum? Die unabhängige Patientenfürsprecherin Birgit Hinz unterstützt Sie gern. Sie können die Patientenfürsprecherin per E-Mail erreichen: [Patientenfuersprecher@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Patientenfuersprecher@Klinikum-Magdeburg.de).

### Post

Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

### Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.

### Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen kön-



nen im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiespektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen- und Privatversicherte. Sie bietet darüber hinaus verschiedene Präventionskurse siehe [www.klinikum-magdeburg.de](http://www.klinikum-magdeburg.de) (Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich).

### Seelsorge

Unsere Klinikseelsorger Frau Rabenstein, Herr Marcinkowski und Herr Schmiedchen sind unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter telefonisch unter 0391 791-2079 zu erreichen. Gerne vermitteln auch die Pflegekräfte einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen. Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. 0391 791-0.

### Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für Ihre persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich dafür bitte an das Pflegepersonal.



## UNSERE ZENTREN UND KLINIKEN



**Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie**  
**Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski**  
 Tel.: 0391 7914201  
[Viszeralchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Viszeralchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Neurologie**  
**Dr. med. Hartmut Lins**  
 Tel.: 0391 7914601  
[Neurologie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Neurologie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie**  
**Klinik für Unfallchirurgie**  
**PD Dr. med. habil. Fred Draijer**  
 Tel.: 0391 7914401  
[Unfallchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Unfallchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie**  
**Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan**  
 Tel.: 0391 7913401  
[Psychiatrie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Psychiatrie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Orthopädie II**  
**Prof. Dr. med. habil. Jörg Franke**  
 Tel.: 0391 7915201  
[Ortho@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Ortho@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie**  
**Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner**  
 Tel.: 0391 7913301  
[KJP@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:KJP@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Gefäßchirurgie**  
**PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn**  
 Tel.: 0391 7914301  
[Gefaesschirurgie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Gefaesschirurgie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie**  
**Prof. Dr. med. Christian Scheller**  
 Tel.: 0391 7914701  
[Neurochirurgie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Neurochirurgie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Zentrum für Innere Medizin**  
**Klinik für Kardiologie/Diabetologie**  
**Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt**  
 Tel.: 0391 7915301  
[Kardiologie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Kardiologie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie**  
**Dr. med. Christian Koch**  
 Tel.: 0391 7914501  
[HNO@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:HNO@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Gastroenterologie**  
**Dr. med. Thomas Gottstein**  
 Tel.: 0391 7915401  
[Gastroenterologie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Gastroenterologie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie**  
**Dr. med. Bchar Ibrahim**  
 Tel.: 0391 7914901  
[PLCH@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:PLCH@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin**  
**Prof. Dr. med. Christoph Kahl**  
 Tel.: 0391 7915601  
[Onkologie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Onkologie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Urologie/Kinderurologie**  
**Dr. med. Rainer Hein**  
 Tel.: 0391 7913901  
[Urologie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Urologie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Zentrum für Anästhesiologie und Intensivmedizin**  
**Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie**  
**Dr. med. Christiana Hesse**  
 Tel.: 0391 7913101  
[Anaesthesiologie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Anaesthesiologie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**  
**Dr. med. Matthias Heiduk**  
 Tel.: 0391 7913501  
[Kinderklinik@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Kinderklinik@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Intensiv- und Rettungsmedizin**  
**Prof. Dr. med. habil. Martin Sauer**  
 Tel.: 0391 7913101  
[Intensivtherapie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Intensivtherapie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie**  
**Dr. med. Ulf Redlich**  
 Tel.: 0391 7913701  
[Radiologie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Radiologie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Notfallmedizin**  
**Dr. med. Stephan Singöhl**  
 Tel.: 0391 7913201  
[Notfallmedizin@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Notfallmedizin@Klinikum-Magdeburg.de)



**Institut für Pathologie**  
**Dr. med. Karsten Hellwig**  
 Tel.: 0391 7914801  
[Pathologie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Pathologie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**  
**Prof. Dr. med. habil. Holm Eggemann**  
 Tel.: 0391 7913601  
[Gynaekologie@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Gynaekologie@Klinikum-Magdeburg.de)



**Klinikum Magdeburg gemeinnützige GmbH**  
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg  
Tel. 0391 791-0  
info@klinikum-magdeburg.de  
www.klinikum-magdeburg.de

Folgen Sie uns auf:



Informationen für niedergelassene Ärzte –  
Klinikum Magdeburg gGmbH:

